

Segeltörn Holland Juni 2007

Am 11.06.07 brachen 7 Kameraden der Marinekameradschaft Hildesheim und ein befreundeter Gast zu einem einwöchigen Segeltörn nach Holland auf.

Dabei waren: A. Fritsch, P. Schwitalla, B. König, U. Koch, D. Sauer, A. Krecksch, R. Göhring und B. Janson. Kam. Reinert stellte uns zuvor seinen VW-Bus zur Verfügung, so dass wir alle in einem "Boot" saßen. Gegen 12:30 Uhr kamen wir in Enkhuizen, dem Liegenplatz unseres Schiffes an.

Skipper Jaap begrüßte uns und führte über seinen Zweimast-Stagesegel-Schoner vom Typ Colin Archer, 20 Meter lang, 16 Jahre alt, leichter Ansatz von "Flugrost".

Das Schiff ist recht komfortabel ausgestattet, jedoch sind die Doppelkabinen sehr eng, der Salon ist dafür eher großzügigen bemessen. Nachdem die Klamotten verstaut waren gab es erstmal Mittagessen. Uwe, unser Smut, hatte Kartoffelsalat und Würstchen im Angebot. Anschließend auslaufen unter Motor und dann das erste Mal die Segel hoch. Ziel war die Kleinstadt Hoorn. Vor dem Einlaufen dort legten wir vom treibenden Schiff aus eine Badepause bei ca. 30 Grad Luft- und 20 Grad Wassertemperatur ein. Einlaufen gegen 18:00 Uhr und ein Einlaufbier in der Pflicht. In den weißen Hemden mit dem Crew-Abzeichen machten wir dort wohl mächtig Eindruck. In einem Straßenkaffee kam eine Holländerin nicht umhin, uns zu fragen, von welcher Nobelyacht wir denn die Besatzung wären.



Das Ziel für den 2. Tag war Amsterdam.

Dietmar hatte Geburtstag. Wir hatten ihm eine Schatztruhe mit allerlei Nützlichem fürs Leben und viele Dinge fürs Motorrad gepackt, dazu noch einen Kuchen, also alles wie zu Haus.

Nach der ersten Nacht hatte Jaap mächtig Angst um seine Masten. Neeii, neeii, neeii, so etwas habe er noch nicht erlebt, wir alle hätten geschnarcht wie kanadische Waldarbeiter. Mittags

gab es Bratkartoffeln und Sauerfleisch. Übertragungsfehler waren Schuld, dass es Remouladensoße im Überfluss gab - aber besser als andersrum.

Festmachen in Amsterdam gegen 13:45 Uhr und wieder ein Einlaufbier in der Pflicht. Beim anschließenden Landgang suchte Achim F. in jeder Nippesbude nach einem Heineken T-Shirt. Nach einigem Nachfragen erfuhr er, dass es Werbeartikel nur direkt bei Heineken gibt. Also nicht lange überlegt und hin, Brauereibesichtigung inklusive. Ein Sprichwort sagt, "kein Bier vor vier", na ja, aber irgendwo auf dieser Welt ist es bestimmt schon vier...! Später gab's an Bord Kaffee und Kuchen - eine Geburtstagsfeier eben.



Um 21:00 Uhr dann ab ins Nachtleben von A-Dam. Berni stellte für sich so fest, dass die "Bösen Mädchen" auch nicht anders wären, als zu Haus. Um 02:00 Uhr lagen alle im Bett und schnarchten, zwei zogen es wegen der Lautstärke vor, im Salon zu schlafen.

Am dritten Tag hieß es wieder früh aufstehen.

Es stand ein langer Törn nach Texel an. Der Himmel war schon den zweiten Tag zu 7/8 bedeckt, dafür aber guter Segelwind. Um 11:50 verließen wir die Schleuse des Nordseekanals, Motor aus und Segel hoch, machten etwa 5 -6 Kn durchs Wasser. Uwe begann mit den Vorbereitungen für Puten-Chop-Sue mit Reis. Es roch sehr gut, er hatte aber arge Probleme, bei dem Seegang seine Töpfe auf dem Herd zu halten. Neeii, neeii, neeii, Jaap möchte wieder nur eine halbe Portion.



Nach dem letzten Kurswechsel hatten wir vollen Wind. Mit ca. 11 Kn "flogen" wir der Insel Texel entgegen. Ziel war die Marina Oudeschild. Einlaufen gegen 17:00 Uhr, festmachen und, wie sollte es anders sein, Einlaufbier in der Pflicht.

Achim K. und ich gönnten uns zum Abendbrot eine Portion Scholle mit Pommes und Salat, dazu ein schönes Bier vom Fass. Später kamen auch die Anderen dazu und wir saßen bis zum Sonnenuntergang auf der Terrasse, erzählten und tranken noch ein bis zwei? Bier.



Zurück an Bord stellte Krähe fest, dass eine Flasche Ouzo gerade für eine Runde reicht - warum nur??? Auch sagte einer, dass der Kühlschrank zu voll sei: kein Platz fürs Bier.

Folglich müssten wir mehr essen!

Jaap wollte uns überzeugen, dass Genever viiiel besser sei als unser Ouzo und brachte eine Flasche hoch. Aber so richtig schmeckte er uns nicht, die Flasche hat deshalb sehr lange gehalten. Krähe mochte keine halbvollen Gläser und hieß ab da Reinhold, warum weiß ich nicht. Jaap - er ist Kapitän zu See - erklärte uns die Stabilität der Schiffe, einige nickten verständnisvoll, andere hatten Schwierigkeiten, den Ausführungen zu folgen. Neeii, neeii, neeiii!! Um 00:15 Uhr war allgemeine Bettruhe angesagt, 4 Leute waren noch nicht müde und machten sich noch weiter Gedanken über die Stabilität.

Der 4. Tag begann mit Regen, leider auch ohne Wind.

An diesem Morgen hatten wir viel Platz am Frühstückstisch, denn ein paar Leute zogen es vor, bei diesem miesen Wetter länger zu schlafen. Nach dem Auslaufen stand Achim F. bis zur Einfahrt in die Seeschleuse Stevinsluizen am Ruder. Nun waren wir wieder im IJsselmeer mit dem Ziel Medemblick.



Peter erschien an Oberdeck. Aus der Kombüse erreichten uns die Düfte der Schaschlikpfanne. Anmerkung von Berni: "Uwe, du kochst ja richtig gut!"



Segel hoch um 13:20 Uhr, ab 14:00 Uhr "rudert" Reinhold. Gegen 15:00 Uhr Einlaufen Medemblick. Uwe stand in seiner Kochuniform an Oberdeck und ein Raunen ging über die anderen Boote: "Guck mal, die haben sogar einen eigenen Koch an Bord!" Und, wie sollte es auch anders sein, Einlaufbier in der Pflicht.



Achim, Achim, Reinhold, Uwe und ich kamen bei Je'teime - in eine tolle Kneipe mit noch besserer Musik. Wir wollten nur mal eben ein Bier trinken, aber dann blieben wir bis zum Essen. Reinhold hatte seine Liebe für Sambucca entdeckt. Den letzten musste er schon beißen. Es war ein schöner Abend bei Conny und Jan. Mit einem Heineken-Glas als Souvenir ging es zurück an Bord und auch bald ins Bett.

Am 5. Tag führte uns der Wind nach Lemmer.



Auslaufen um 09:30 Uhr und unter Vollzeug mit ca. 7-8 Kn Lemmer entgegen. Unser Sternekoch brutzelte Pfannenschlag mit Salzkartoffeln und servierte dazu einen Gurkensalat. Er steigerte sich von Tag zu Tag. Mittagessen ganz auf die Schnelle, denn es zog Sturm auf. Der Himmel



wurde mächtig dunkel und bedrohliche Wolken türmten sich am Horizont. Jaap sagte: "Wenn wir einlaufen, scheint die Sonne." - der kann viel erzählen. Nach und nach mussten wir die Segel einholen. Nur noch mit dem Klüver und trotzdem 5 Kn schnell, fuhren wir in Lemmer ein - und es schien die Sonne, neii, neii, neii. Festmachen um 14:30 Uhr und, wie sollte es sein, Einlaufbier in der Pflicht. Lemmer ist eine recht große Stadt, dabei aber mit sehr kurzen Wegen, überall, in jedem



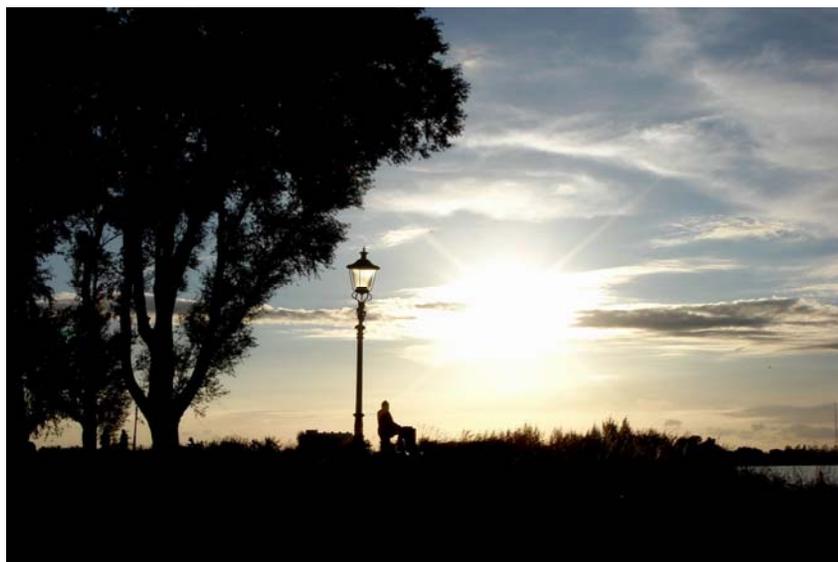
Kanal und jeder Gracht liegen Yachten in jeder Größe. Gleich daneben jede Menge Straßenkaffees oder Kneipen. Auch hier fanden wir wieder eine gemütliche Musikkneipe. Nach einem Absacker an Bord war Jaaps Genever endlich alle. Ouzo und Bier musste "nachgeordert" werden.



Der 6. Tag begann, wie schon so oft, mit bedecktem Himmel.

Auslaufen um 09:30 Uhr, zunächst unter Motor. Später kam noch segelfähiger Wind auf. Mit 5 – 6 Kn unter Stag, Fock und Klüver ging es zurück nach Medemblick. Ich stand am Ruder und versuchte, das Boot auf Kurs zu halten. Gewitter über dem IJsselmeer, die Sonne scheint und die Frisur sitzt. Einlaufen gegen 15:45 Uhr. Und wieder...

Abends ging es wieder zu Jan und Conny in die Kneipe, eine Kinderportion Spare Ribs und Pommes, drei Bier und ab an Bord. Jaap war heute gut drauf. Seine Bordbeschallungsanlage reichte für ein mittleres Hafenfest, die Tonqualität blieb jedoch auf der Strecke.



Hin und wieder gönnte er sich in seiner Kabine einen Smirnov. Das erklärte auch seine gute Laune.

Nach und nach suchte jeder wieder seine Koje auf, zwei Leute ihre Bank im Salon und das Schnarchkonzert begann aufs Neue.



Der 7. und letzte Morgen brach an.

Jaap hieß ab jetzt "Käpt'n Smirnov". Berni stellte so nebenbei fest, dass es bei Regen doch etwas eng in der Kojote sei. Wir legten auf diesem Segeltörn das letzte Mal ab. Ziel war der Heimathafen Enkhuizen. Um 09:15 Uhr setzten wir Segel während sich Uwe wieder um die Eier kümmerte. Heute gab es ein großes Frühstück auf See, Mittagessen fiel aus.



Der Wind meinte es gut, 7 – 9 Kn schafften wir so im Schnitt. Um 11:15 Uhr liefen wir in unseren Ausgangshafen ein, diesmal ohne Einlaufbier, dafür aber im weißen Hemd. Nun ging alles ganz schnell: einladen, ein letztes Gruppenfoto, ein kräftiger Händedruck und das Versprechen, bestimmt irgendwann wiederzukommen. So traten wir gegen 12:00 Uhr die Heimfahrt an.

Mit Jaap, dem Eigner der Baltic,

haben wir einen sehr kameradschaftlichen Skipper kennengelernt. Er war ein echtes Crewmitglied. Seine freundliche und sympathische Art trug wesentlich zum Gelingen dieser tollen Woche bei.

Text : Bernd Janson
Fotos : Achim Krecksch